Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg.
Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition
Marktstraße 5 und Sa
straße 35, Eckstraßen-E
Agenturen: Haasenstein & Vo
in Köln, Frankfurt a. M., B
u. Hamburg, Rud. Mosse in
Berlin, Frankfurt a. M. u.
burg, G. L. Daube & Co. in Fr
a. M. u. allen größeren

№ 4. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Sonntag, den 5. Januar 1879. (Eduard.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

Des h. Dreikönigenfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag den 7. d.

* Jahres-Rückblick.

I.

Nach außen Glanz, im Innern Mangel und Noth, das ist die Signatur, welche das nunmehr abgelaufene Jahr allen Verhältnissen aufgeprägt hat. Im eigenen Vaterland wie auswärts, selbst im Familienleben überdeckt der Schein von Macht und Ansehen die innere Zerfahrenheit und die traurigste Noth. Deutschland sah sich geehrt durch die Führerschaft bei einem Congreß, der eine schwierige und Kriegsgefahr drohende Frage zum vorläufigen Abschluß führte, aber immer herrscht die alte Zwietracht und die endlos scheinende Krisis von Handel und Industrie. Rußland hat auf dem Schlachtfelde den Gegner geworfen unter schweren Bedingungen ihm den Frieden dictirt, und zuckt jetzt unter der Erregung schwerer innerer Kämpfe. England sah im fernen Asien siegreich seine Fahnen wehen, so daß Krieg und Sieg für das selbstbewußte Inselvolk fast gleichbedeutende Begriffe waren, aber an seinem innersten Mark zehrt die sociale Noth. Oesterreich occupirte mit siegreicher Waffengewalt die auf dem Berliner Congreß ihm überwiesenen Provinzen, und die Folge war eine Ministerkrise und größere Uneinigkeit im Innern als zuvor. Italien, nach außen geeint und nach europäischer Machtstellung ringend, zersetzt sich unter dem Einfluß der revolutionären Gesellschaften, und schon besinnt sich die Umsturzpartei, ob es nicht an der Zeit sei, „das veraltete Institut der Monarchie" in die Rumpelkammer zu verweisen und kühn mit der neuen Ordnung der Dinge hervorzutreten. Dazu in fast allen Staaten eine bis zum Fanatismus des meuchelmörderischen Hochverrathes gesteigerte Unzufriedenheit: das ist die traurige Erbschaft, die das Jahr 1878 einer neuen Zeit zur Regulirung hinterlassen hat.

Vor allem haben wir in Deutschland alle Ursache, der Hoffnung auf ein glückseliges neues Jahr uns hinzugeben, und uns Deutschen ist der Rückblick in die vergangene Zeit um so weniger erfreulich, als wir uns das bittere Eingeständniß machen müssen, daß wir nicht ohne Schuld sind an dem Jammer, der unsere Tage erfüllt. Die raschen Siegeserfolge der früheren Jahre und der ihnen folgende Taumel in den angeblichen Errungenschaften liberaler Doctrin ist uns zum unseligen Verhängniß geworden, und unseren Uebermuth büßen wir nun schon über ein halbes Jahrzehnt. Gottlob scheint endlich die Erkenntniß gekommen, und wenn uns das neue Jahr, wie es den Anschein hat, zu altbewährten conservativen wirthschaftlichen Grundsätzen zurückführen sollte, wir würden den Gewinn dankbar annehmen, und auf manchen anderen Lieblingswunsch mit weniger Ungeduld verzichten.

Mit der allgemeinen volkswirthschaftlichen Entmuthigung und mächtig unterstützt von den traurigen kirchenpolitischen Wirren, hat eine sittliche Verwilderung ihren Einzug gehalten, welche für unser Vaterland den Namen eines „Reiches der Gottesfurcht und frommen Sitte" zum Hohn und Spott gemacht hat. Selbst die früher in Deutschland sprichwörtlich gewordene Unterthanentreue, die im mittelalterlichen Lehnswesen eine so rührende und edle Ausbildung erhielt, und die in Lied und Dichtung verherrlicht wurde, ist in vergangenem Jahre durch Meuchlerhand geschändet worden. Zweimal war unser Kaiser Wilhelm von fanatisch-wahnwitzigen Buben an seinem Leben bedroht. Dem einen Hochverräther brachte das Beil des Henkers den Sünderlohn, der andere verging an der Wunde, die er sich selber geschlagen — Vergessenheit möge die Namen der Verruchten bedecken. Das erste Mal entging Kaiser Wilhelm dem todbringenden Geschoß; zum andern Male aber bedurfte es der sorgsamsten Pflege und des Zusammentreffens zahlreicher günstiger Umstände, um von dem hochbetagten Greise die äußerste Gefahr abzuhalten. Vier Monate lang mußte der Kaiser fern von der Reichshauptstadt weilen, und auf gleiche Dauer sah er sich gezwungen, die Leitung der Staatsgeschäfte in die Hand seines Sohnes zu legen. Die Erinnerung an diese traurigen Ereignisse kann nicht getrennt werden von dem Gedanken an die Folgen, welche der politischen Welt durch die beiden Attentate erwachsen sind. Der erste hochverrätherische Anschlag hatte einen Gesetzentwurf gezeitigt, der nur bei den „conservativ"-ministeriellen Gruppen des Reichstages Billigung fand. Die überwiegende Mehrheit des Parlamentes verhielt sich dem Entwurf gegenüber durchaus ablehnend. Das zweite Attentat brachte einen neuen schärferen Entwurf und mit ihm die Auflösung des alten Reichstages. Unter dem Drucke einer hochgradigen Aufregung vollzogen sich die Neuwahlen; das Resultat war eine starke Verschiebung des parlamentarischen Schwerpunktes nach rechts. Mit Verwunderung sahen die Parteien, daß die alten Schlagworte, soweit sie nicht wirkliche unwandelbare Grundsätze bezeichneten, sich als verbraucht erwiesen; die Redensarten, die ja eine Zeit lang den Mangel der Begriffe zu decken vermögen, hatten ihre Zugkraft verloren, die Wähler hatten sich bereits gewöhnt, mehr die Thaten zu prüfen, als hochtönenden Worten zu lauschen. Die alte Fortschrittspartei, die nur zu oft ihre freiheitlichen Grundsätze zu Gunsten einer unrühmlichen Nützlichkeitspolitik preisgegeben hatte, erschien ziemlich decimirt auf dem Kampfplatze. Die Nationalliberalen büßten ihre traurige Schaukelpolitik, die heute zu einem pathetischen und scheinbar überzeugungsvollen „Nein" sich aufraffte, und morgen mit einem erzwungenen halb widerwilligen „Ja" sich abfand, mit einem Drittel ihrer Mannschaft, und die übrigen beiden Drittel sind nur noch dem Namen nach zusammengehörig, der That und politischen Meinung nach aber gespalten und einer starken gemeinsamen Action absolut unfähig.

Unter der Gunst des Regierungseinflusses verstanden es die conservativen Parteien, im Lande zu werben und ihnen strömte zu, was im Liberalismus bisher nur des Reichskanzlers erklärten Liebling verehrt und gestützt hatte. Wie nicht anders zu erwarten war, mußte die Partei ihren festen Bestand behalten, welche bisher auf dem unerschütterlichen Boden fester Prinzipien sich aufgebaut und es während ihrer gesammten Thätigkeit eben so verschmäht hatte, mit dem Schein hochtrabender Schlagworte sich zu umgeben, wie sie der Lockung einer unmännlichen Nützlichkeitspolitik mit Hintansetzung der Grundsätze mit der Entschiedenheit politisch gereifter Charaktere gegenüber getreten war: das Centrum. Noch eine andere Partei, welche auf dem Giftboden der von den liberalen Parteien geschaffenen politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse üppig emporgewuchert war und mehr durch ihre Wurzelkraft im Volke gefürchtet als durch die äußere Machtentfaltung in Betracht gezogen werden konnte, die Socialdemokratie war das eigentliche Objekt der nächsten Thätigkeit des neuen Reichstages. Das Socialistengesetz ist zu Stande gekommen, die Socialdemokratie erscheint in ihrer Organisation zertrümmert, in ihrer Leitung und Agitation gesprengt und mit ihrer gesammten Macht fast vom Boden weggewischt. Die ausführenden Behörden haben nicht gefeiert, und so hart die Maßregeln erschienen, die das neue Gesetz bot, so energisch sind dieselben zur Durchführung gebracht worden. Daß mit dieser gewaltsamen Niederdrückung der socialdemokratischen Bewegung diese ausgelöscht sei, wird wohl auch die Regierung kaum glauben; Ideen, die so tiefe Wurzeln geschlagen, lassen nicht mit einem Schlag sich ausrotten, man trifft den Stamm und entlaubt und beschneidet ihn, aber die Wurzel ist voll zäher Lebenskraft und sitzt in Tiefen, in welche das Messer der Gesetzgebung nicht einzudringen vermag. Falsche und corrumpirte Ideen werden nur durch Belehrung erschüttert, durch allmälige Anleitung zu richtigerem Denken und Empfinden gebessert und nur durch klare richtige Ideen ersetzt und ausgelöscht. Diese Aufgabe aber löst nicht die Wissenschaft, denn sie ist zu abstract und beschäftigt nur den Verstand, die löst nicht eine allgemeine Humanitätsidee, denn sie entbehrt der höchsten unantastbaren Autorität und ist wandelbar nach Zeit und Empfindungsweise der Nationen: diese schwere Aufgabe löst nur die Religion, denn sie allein bietet dem Verstand die Autorität und kräftigt den Willen durch Uebung der sittlichen Pflicht. Nach unserer Ansicht ist es demnach nicht das Socialistengesetz, welches die Socialdemokratie wirksam und endgültig bekämpft, sondern das goldene Wort des Kaisers:

„Das Wichtigste ist die Religion. Die religiöse Erziehung muß viel tiefer, ernster, als bisher erfaßt werden."

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 3. Jan. Soweit wir von den Neujahrsartikeln der „liberalen" Presse Kenntniß genommen haben, überall fanden wir den hypochondrischen Grundton, den spärliche und kümmerliche Hoffnungstriller erst recht hervorhoben. Nichts mehr davon, daß es eine Lust sei, zu leben, nichts mehr von dem Frühling in Deutschland, auch der erlöste Barbarossa blieb ungequält, dagegen ließ man die bösen Raben um den Kyffhäuser wieder einmal kreisen. Keine Freude an dem Geschaffenen, dagegen Furcht vor dem Kommenden, aus diesen Stimmungen flossen diesmal die Rückblicke und die Zukunftsbetrachtungen. — Dem Berichte der Filiale der Grauen Schwestern zu Berlin entnimmt die „Germania" Folgendes. Es wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1878 350 Kranke verpflegt. Darunter waren: 152 Katholiken, 168 Evangelische, 29 Juden, 1 Grieche, Summa 350. Die Zahl der Tagpflegen betrug 3161, jene der Nachtwachen 2686. An Mittagessen, Frühstück wurden 4434 Portionen vertheilt. Außerdem wurde baares Geld und Kleidungs-Stücke nach Kräften vertheilt. Der Bericht besagt weiter: „Wenn die Zahl der Kranken, die wir in diesem Jahre verpflegten, gegen die der Vorjahre geringer geworden ist, so findet das in dem Umstande seine Erklärung, daß in Folge von fortgesetzten übermäßigen Anstrengungen im Dienste der Kranken mehrere pflegende Schwestern selbst schwer erkrankten und so für längere Zeit ihrem Samariterdienste entzogen waren. Nach Lage der gegenwärtigen Gesetzgebung kann aber für die krank und müde gewordenen Schwestern ein Ersatz nicht beschafft werden, und es entstehen dann Lücken, die wir mit unsern Kranken aufrichtig bedauern, aber nicht beseitigen können. Ebenso entzog die Aushülfe, die wir zeitweise in den hiesigen Militär-Hospitälern anzunehmen nicht ablehnen konnten, dem Krankendienst in der Stadt einige Schwestern. So weit aber immer unsere Kräfte reichen, werden wir gern vor wie nach bereit sein, allen Gesuchen um Krankenpflege ohne Unterschied der Confession zu entsprechen. Es wird uns immer schwer, ablehnende Bescheide zu geben, aber wir geben sie auch nur dann, wenn wir durchaus nicht anders können."

— Wie die „Frankf. Ztg." hört, werden dem Bundesrath auf Grund der Heidelberger Konferenzen binnen Kurzem Vorlagen betr. die Erhöhung des Kaffeezolls und die Einführung des Zolls auf Petroleum zugehen.

— Um das in der letzten Generalversammlung des Centralverbandes der deutschen Leder-Industriellen zu Frankfurt a. M. beschlossene Gesuch um Veranstaltung einer Enquete über die Lage der deutschen Leder-Industrie dem Fürsten Bismarck persönlich zu überreichen, richtete der Vorstand des Centralverbandes an denselben am 16. Dezember ein Audienzgesuch, in welchem mit kurzen Worten die Bedrängniß der Leder-Industriellen, welche den Wunsch nach Anstellung einer Enquete gezeitigt, geschildert war. Die sofort erfolgte eigenhändige Antwort des Fürsten Bismarck wird von der „Deutschen Gerberzeitung" veröffentlicht und lautet: „Mit der im gefälligen Schreiben vom 16. d. ausgesprochenen Ansicht, daß die deutsche Industrie auf den deutschen Markt das erste und natürlichste Anrecht besitze und daß sie des Schutzes bedürfe gegen die Konkurrenz solcher Länder, welche in Folge günstiger Vorbedingungen unsere bestehende Produktion überflügeln und schließlich unterdrücken können, bin ich einverstanden. Ich bin deshalb auch bereit, soweit mein persönlicher Einfluß reicht, die Wünsche des Central-Verbandes der deutschen Leder-Industriellen zu befürworten. Einstweilen wird schon die Commission, welche demnächst zur Revision des Zolltarifs zusammentritt, in der Lage sein, sich auch mit den von Ihnen angeregten Fragen, sei es direkt, sei es durch einen Antrag auf eine besondere Enquete über die Lage der Lederbereitung zu beschäftigen. Um ihre speziellen Wünsche und Anträge der Commission als Material für Ihre Arbeiten überweisen zu können, bitte ich um schriftliche Formulirung derselben. Ein mündlicher Vortrag würde den Eindruck der Thatsachen und der schriftlichen Vorstellung nicht steigern können; für mich aber würde eine Abweichung von der durch meinen Gesundheitszustand gebotenen einstweiligen Enthaltung von geschäftlichem Verkehr von weitgehenden Folgen sein. Ich bitte deshalb, auch ohne Besprechung mir das Vertrauen zu schenken, daß ich die nationalen Interessen auch auf dem Gebiete der Handelspolitik nach Kräften zu vertreten bemüht bin. v. Bismarck."

Die „D. G.-Ztg." sagt: Dieses Schreiben berechtigt gewiß, ohne sich Illusionen zu machen, zu den schönsten Erwartungen, um so mehr, als seit Eingang desselben Fürst Bismarck schon die angedeuteten Anträge beim Bundesrathe gestellt hat.

* **Aus Westpreußen,** 2. Jan. Der „Germ." wird aus Schrotz gemeldet: „Der hiesige „Staatspfarrer" Lizak nimmt bei seinen gottesdienstlichen Funktionen protestantische Knaben mit sich in die Kirche. Da er unter den 3000 Pfarrkindern nicht einmal einen Meßdiener auftreiben konnte, vermuthet man, daß ihm die protestantischen Knaben bei der Messe ministriren. — Während in unserer Kirche ein „Staatspfarrer" ein- und ausgeht, fungirt in unserer katholischen Schule als erster katholischer Lehrer ein gewisser Flatow, der eine protestantische Frau hat und seine sämmtlichen Kinder in der protestantischen Confession erziehen läßt. Der älteste Sprößling desselben ist als protestantischer Lehrer thätig. Und dieser „katholische" Lehrer, der seine eigenen Kinder protestantisch werden läßt, gibt dabei noch den katholischen Kindern Religionsunterricht! So geht's in der Culturära Falk!

* **Mainz,** 2. Jan. Durch das vor einigen Tagen erfolgte Hinscheiden des Herrn Pfarrer Jöst von Bürgel sind nun in unserer Diöcese **dreizehn Pfarreien**, ein Zwölftel sämmtlicher, **verwaist.** Seit Erlaß der (kulturkämpferischen) hessischen Aprilgesetze vom Jahre 1875 haben nämlich folgende Pfarreien ihren Seelsorger durch den Tod verloren: Castel, Budenheim, Unter-Schönmattenwaag, Nieder-Saulheim, Pfeddersheim, Frei-Lauberheim, Hofheim, Dieburg, Büdesheim, Abenheim, Wimpfen, Gaulsheim und Bürgel.

Belgien.

* Die Abgeordnetenkammer hat die Regierungsvorlage betreffs der Erhöhung des Standes der Armee auf 100,000 Mann für das nächste Jahr bewilligt. Bei der Verhandlung betonte Kriegsminister General Renard, es sei Pflicht der Regierung, die nationale Vertheidigung zu verstärken. — Für die Unterkunft einer größeren Anzahl der Studenten an der katholischen Universität zu Löwen sollen durch freiwillige Beiträge Wohnräume und Ameublement beschafft werden. In Kurzem waren 18,000 Frcs. dafür aufgebracht, so daß die Einrichtung einer neuen Bursa bald schon bevorsteht. Die Internate der neuen französischen Universitäten haben den Impuls zu einem Werke gegeben, das auch in Löwen sich bereits segensreich erwiesen hat und nothwendig der Erweiterung bedarf.

Frankreich.

* Vor einigen Tagen hatte der Vorstand des radicalen Pariser Gemeinderaths beim Unterrichtsminister Bardoux eine Audienz; es handelte sich um die Entfernung der Ordenslehrer von sämmtlichen Pariser Gemeindeschulen. Die Vertretung des Gemeinderathes ersuchte den Minister, dem Seinepräfecten diesbezügliche Instruktionen zu ertheilen. Bardoux erklärte, die Angelegenheit im Ministerrathe baldigst zur Sprache zu bringen und bis zum 14. Januar Bescheid ertheilen zu wollen. Daß der Minister den Ordenslehrern feindlich gesinnt ist, weiß Jedermann. — In Paris starb jüngst Herr Bellanger, welcher seiner Fabrik in Beauville-les-Bains, folgende Stiftungen vermachte. 1) Ein Asyl für arme und kranke alte Männer mit 350,000 Franken. 2) Zum Unterhalte dieser Anstalt ein jährliches Einkommen von 9000 Franken. 3) Zu einem Mädchenschulhaus 20,000 Francs. 4) Ein Kapital von 80,000 Frcs., wovon die jährlichen Zinsen an die Armen ausgetheilt werden sollen. 5) Für ein Krankenhaus in Yvetot 50,000 Frs. So sorgen gute Katholiken für die Armen und Unglücklichen, weil ihre hl. Religion ihnen dieses zur Pflicht macht.

Großbritannien.

* **London,** 3. Jan. Dem „Standard" wird aus Jsmid vom 2. d. berichtet: Durch das Bersten einer 38-Tonnen-Kanone an Bord des englischen Thurmschiffes Thunderer wurden 10 Personen getödtet und 32 verwundet; der Thurm wurde stark beschädigt.

— In einer conservativen Versammlung hob der Minister der Colonien, Hicksbeach, hervor, die Nachrichten über den Nothstand in England seien übertrieben und würden für „liberale" Parteizwecke ausgebeutet. Es sei begründete Aussicht auf Erhaltung des europäischen Friedens vorhanden, welcher ebenso im Interesse Englands wie jedes europäischen Staates liege.

Russisches Reich.

* Der Militärgouverneur von Plozk wurde, wie der „Golos" berichtet, bei einer Besichtigung der Festung Nowogeorgiewsk von einem dort internirten politischen Verbrecher erstochen. Letzterer wollte auf diese Weise den Zweck erreichen, nach Sibirien deportirt zu werden, wo es nach seiner Ansicht besser sein soll, als in den Casematten von Nowogeorgiewsk. Da die Todesstrafe in Rußland aufgehoben ist, so bleibt nichts weiter übrig, als — den Wunsch des zu der äußersten Strafe schon verurtheilten Verbrechers zu erfüllen und ihn nach Sibirien zu deportiren.

Stadt-Theater.

± Düsseldorf, 2. Jan.

Adam's „Postillon von Lonjumeau", der auf den deutschen Bühnen so heimisch geworden, wie auf den französischen, kam am verflossenen Montag mit gutem Erfolge zur Aufführung, weil die Partien durchweg gut besetzt waren, — eine Ausnahme ist schon gestattet, — da auch Jeder gut disponirt und bei Stimmung zu sein schien. Als Titelheld sei Herr Schmidt-Herrmann lobend erwähnt, nicht allein in gesanglicher, sondern auch in dramatischer Hinsicht; besonders gelang die Romanze im 2. Akte und auch die Einlage im 3. Akte, ein Stück deutscher Drehorgelmusik, betitet: „Gute Nacht, du mein herziges Kind", von Abt, der nebenbei bemerkt, schon weit über ein halb Mille Compositionen fabricirte. Als krautsuppekochendes Lenchen und vielumworbene Frau von Latour war Frau v. Fels vortrefflich; nur hätte sie im 3. Akte, als sie ihren neuangetrauten Gemahl vorläufig allein im Zimmer läßt, um sich als Madeleine entpuppen zu können, die Worte: „Du hast mich zehn Jahre warten lassen", gleichsam für sich sprechen, also in keinem Falle laut betonen dürfen. — Den Marquis de Corcy gab Herr Cabisius ganz richtig in energischer, selbstbewußter Weise, was um so mehr anzuerkennen ist, als dieser Marquis meistens als ein unfreiwilliger Hofnarr dargestellt wird. — Herr Serpentin — Bijou und Acinda — ist am besten, wenn er Dialog hat; stete Natürlichkeit in Sprache und Wesen ist ihm wünschenswerth. Im 1. Akte ließ Herr S. in diesem Punkte allerdings nichts zu wünschen übrig. Mit der Wiedergabe des wegen seiner verzwickten Einsätze so schwierigen Terzettes: „Gehenkt, gehenkt" konnte man wohl zufrieden sein. Auch die Chöre waren gut, mit Ausnahme des Canons im 1. Akte, der total unsicher im Takt erklang. Schließlich sei noch des von Herrn Seidel elegant geblasenen Clarinettensolos zur Einleitung des letzten Aktes anerkennend gedacht. — Am Neujahrstage erschien endlich „Tannhäuser" mit einem Gaste in der Titelrolle, dem Herr Scheidweiler aus Darmstadt, dessen Stimmmaterial höchst achtungswerth erscheint hinsichtlich der Fülle und Kraft; weniger aber in Bezug auf Biegsamkeit und Modulationsfähigkeit; zudem fehlt seiner Stimme der frische Tenortimbre. Das beständige Fortesingen, wie er's an diesem Abend durchführte, mag Gewohnheit sein, hervorgerufen vielleicht durch die akustischen Verhältnisse des Darmstädter Opernhauses; immerhin aber mag Hr. Sch. bedenken, daß dasselbe auf die Dauer seinen Stimmmitteln Abbruch thut und gewaltig gegen die Nüancevorschriften des Componisten verstößt. Die Partie brachte er durchweg befriedigend zur Geltung, jedoch haben wir in dramatischer Hinsicht mehr von ihm erwartet. So z. B. wußte Hr. Sch. während der ersten Scene mit Elisabeth im 2. Akte seine Linke nicht zu lassen und ließ daher dieselbe derartig auf dem Schwertgriff aufliegen, daß das Mordinstrument unter dem Mantel nach hinten der Höhe zustrebte. Tannhäuser ist doch kein preußischer Corporal, der mit seiner Lisbeth redend im Soldatenstolze durch einen kräftigen Faustdruck seinen Sabel in horizontale Richtung nach hinten bringt! — Frl. Galfy hatte als Elisabeth einen guten Abend; daß das sonst dankbare Festtagspublikum das so innig gesungene Gebet ohne Beifall ließ, hat uns einigermaßen gewundert. Der Mangel sonorer Tiefe, wie sie dieser Partie so wohl ansteht, machte sich einige Mal recht fühlbar. In der keineswegs so dankbaren Partie der keifenden Venus leistete Frau von Fels Lobenswerthes, ihre Gesang machte diese schließliche Zankscene, um deutlich zu reden, genießbar. Durchweg befriedigend waren die Leistungen der Herren Chandon, Cabisius und Schmidt-Herrmann als Landgraf, Wolfram und Walther. Ein Lob dem Pilgerchor wegen seiner schönen Stimmhaltung. Diese Aufführung war trotz mancher Schwächen durchweg befriedigend.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 4. Jan.

* Die nächste Stadtraths-Sitzung findet am Dienstag, den 7. Januar Abends 6 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände der Berathung:

1. Einführung der neu gewählten Stadtverordneten.
2. Wahl der Commissionen.
3. Wahl der Commission für das zu errichtende Gewerbemuseum.
4. Wahl der Klassensteuer-Einschätzungs-Commissionen und der Commission für Veranlagung der klassifizirten Einkommensteuer.
5. Rechnungssachen.
6. Anrechnung der Militärdienstzeit bei Pensionirung städtischer Beamten.
7. Festsetzung von Straßenfluchtlinien. (Die Zeichnungen liegen in Nr. 16 zur Einsicht aus.)
8. Vertheilung der Räume in der zu errichtenden Kunsthalle.
9. Außerordentliche Credite zur Ausstattung der Realschule und höheren Bürgerschule.
10. Offenlegung der Feldstraße.
11. Aufhebung einer Schenkung.

* Gestern Abend langten im Gefolge des Königs von Holland Se. Excellenz der Minister Baron de Lynden de Saudenburg, die Gräfinnen van der Goes de Lockhorst, de Huydekoper, Comtessen de Limburg-Stirum hierselbst an und nahmen im Breidenbacher Hofe Absteigequartier, und setzten heute ihre Reise nach Arolsen fort. Heute Morgen wird Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich der Niederlande hier ebenfalls eintreffen und im Hotel Thüngen absteigen.

(*) Gestern Abend wurde der hiesige Brückenmeister durch ein Telegramm vom Brückenmeister Kuhl zu Deutz benachrichtigt, daß dort die Schiffbrücke durch ein von der Strömung erfaßtes Dampfboot auseinander gesprengt sei und Schiff und Joche rheinabwärts trieben. In Folge dessen wurde hier die Brückenwache auf die doppelte Mannschaft verstärkt.

(*) Mit Beginn des neuen Jahres feiern verschiedene Gesellschaften und Vereine der Stadt ihre Feste. Etwas Außergewöhnliches wird nun morgen der „Allgemeine Turnverein", der sich unter der Bürgerschaft großer Sympathieen erfreut, im Kaisersaale der Tonhalle veranstalten. Um 6 Uhr beginnt das Schauturnen, und sollen die Mitglieder des Vereins, wie wir hören, ganz Vorzügliches leisten. Die einzelnen Uebungen sollen unter Begleitung der Musik des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39 stattfinden. Zudem wird der Saal prachtvoll decorirt. Um den das Fest besuchenden Damen auch Gelegenheit zur Leibesbewegung zu geben, findet nach Beendigung des Turnens Ball statt, wobei Sprünge nach Belieben gemacht werden dürfen.

Thalia-Theater. Nach der von allen Seiten beifällig aufgenommenen ersten Vorstellung gab die gestrige Aufführung des Volksschauspiels „Die Lieder des Musikanten" von R. Kneisel ein neues Zeugniß für die Tüchtigkeit einiger Mitglieder. Obenan müssen wir der wahrhaft künstlerischen Wiedergabe des „Lebrecht Winter" durch Herrn A. Linke gedenken, der mit festen, aber immer richtigen Strichen den ideal gehaltenen Character des Geigenspielers bis zu Ende mit Bravour durchführte. Reichlicher und wohlverdienter Beifall und mehrmaliger Hervorruf lohnte Herrn Linke für sein Bestreben, stets das Beste zu leisten. Frl. Schneider stand ihm als „Christine" würdig zur Seite, und die übrigen Mitwirkenden bemühten sich nach Kräften. — Eine Wiederholung der „Lieder des Musikanten" dürfte Herrn Director Schwamborn keinen Schaden bringen, die Aufführung zeugte im Ganzen von guter Inscenirung, Alles ging vortrefflich und ohne die geringste Störung. (Eingesandt.)

* Im Interesse unserer Handwerker empfehlen wir unsern Lesern nachstehende Bitte zur Berherzigung und Befolgung: Die Geschäfte gehen heutzutage schlecht, die Handwerker müssen für Rohmaterialien Zahlung leisten; auch die Gesellen verlangen ihren Wochenlohn. Nun müssen aber die Meister nach Fertigstellung und Ablieferung der Arbeit oft Monate, ja ein ganzes Jahr lang und oft noch länger auf Bezahlung warten. Es könnte bei dem eingetretenen Jahreswechsel von Vielen mit dazu beigetragen werden, daß der große Uebelstand beseitigt würde, wenn nämlich Jeder, der eine Rechnung zu zahlen hat, dieselbe möglichst bald berichtigte. Nur dadurch, daß der Handwerker, der kleine Geschäftsmann seine Auslagen möglich bald zur Verfügung erhält, kann derselbe ohne Sorgen und Schaden weiter arbeiten und neue Bestellungen machen. Damit wäre ein Schritt zur Lösung der socialen Frage geschehen.

* **Erkrath**, 1. Jan. Ein hier zum Besuch anwesender verheiratheter Mann aus Vohwinkel hatte das Unglück, daß sich eine Dynamitpatrone, mit welcher er „das neue Jahr anschießen" wollte, zu früh entlud, ihm beide Hände verstümmelte und die Augen stark verbrannte. Behufs Vornahme der Amputation ist der Arme heute nach Elberfeld transportirt worden. Man fürchtet für sein Wiederaufkommen.

* **Vohwinkel**, 2. Jan. Die leidige Sitte, den Uebergang aus dem alten in's neue Jahr durch Schießen zu feiern, hat, wie schon so oftmals, jetzt auch in der Nähe von hier ein Unglück zur Folge gehabt. Ein Maurer zu Siegersbusch, der unverheirathet ist und mit seiner Mutter zusammen wohnt, hat in der Sylvester-Nacht beim Schießen aus einem Revolver sich die rechte Hand zerschossen, so daß dieselbe bereits gestern amputirt werden mußte.

* **Neviges**, 1. Jan. Unser, in Folge der geschmolzenen Schnee- und Regenmassen, ungewöhnlich stark angeschwollene Bach hat leider ein Menschenleben gefordert. Gestern Morgen zog man in der Nähe des Schlosses eine Leiche aus demselben heraus, welche man als die eines hiesigen Webers recognoscirte. Die Frau und drei unmündige Kinder beweinen den Tod ihres Gatten und Vaters, der auf dem Heimweg von Langenberg, wohin er fertige Waare geliefert hatte, auf diese traurige Weise den reißenden Fluthen zum Opfer fiel.

* **Oberhausen**, 2. Jan. Als gestern Abend der Personenzug von Emmerich hier einlief, trug man einen Arbeiter der Vieille Montagne aus dem Zuge, welchem von einem Mitreisenden mit einem Messer die Pulsader durchstochen war. In Folge des starken Blutverlustes war derselbe unfähig zu gehen. Er wurde nach dem Styrumer Krankenhause transportirt. Seitens des Bahnpersonals wurde sofort die Untersuchung eingeleitet, und der Messerheld der Polizei übergeben. („Duisb. Volksz.")

* **Werden**, 1. Jan. In verflossener Nacht hat die Ruhr die Ufer überschritten und Felder und Wiesen überschwemmt, und zwar so schnell, daß die gestern Abend angezündeten Laternen an der Laupendahler Chaussee am heutigen Morgen wegen des umgebenden Wassers nicht mehr ausgedreht werden konnten und ruhig weiter brennen.

* **Hagen**, 2. Jan. Herr J. H. Schulte, Besitzer des Rittergutes „Haus Altenhagen", ist in South-Norwalk in Connecticut, Vereinigte Staaten, wohin er vor einigen Monaten gereist war, ermordet worden. Nach der „Hag. Ztg." hatte Schulte als Reisegeld circa 45,000 Thaler von seinem sehr bedeutenden Vermögen mitgenommen.

* **Barop**, 31. Dez. Wie in Essen, Oberhausen und anderen Orten, so bringen auch hier die durch den Bergbau verursachten Bodensenkungen den Grund- und Gebäude-Besitzern großen Schaden und den Zechen langwierige Prozesse. Auch das hiesige Amtsgebäude hat der „Rh.- u. R.-Ztg." zufolge so bedeutende Risse erhalten, daß es als lebensgefährlich erkannt worden ist, sich länger darin aufzuhalten. Der Amtmann v. Steinaecker wird darum in den nächsten Tagen ein benachbartes Haus beziehen, welches von der Amtsversammlung angemiethet worden ist. Der Zeche „Luise Tiefbau" aber steht dadurch wieder ein Prozeß in Aussicht, wenn sie es nicht vorzieht, sich in Güte mit der Amtsvertretung zu einigen.

△ **Aus dem Kreisen Düren**, 2. Jan. Am 27. Dez. wurde im Merkener Walde ein junger Mann von kaum 20 Jahren erhängt aufgefunden. Ob hier Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch unbekannt. — Die Brände scheinen in unserem Kreise geradezu endemisch zu werden. Vor mehreren Wochen brannten in Vettweiß mehrere Diemen nieder, wovon einige unversichert waren. Um dieselbe Zeit entstand in Boich bei Niedeggen Feuer, wobei jedoch nur einige Gebäulichkeiten ein Raub der Flammen wurden. Brandstiftung wurde hier vermuthet. Die dieserhalb eingeleitete Untersuchung hat bis jetzt noch zu keinem Resultate geführt. Vorige Woche brannte es in Pissenheim, und vor wenigen Tagen fiel ein unversicherter Haferschober in Boich dem Feuer zum Opfer. In letzterem Falle soll eine böswillige Hand die Entstehung des Brandes verursacht haben.

* **Coblenz**, 3. Jan. Das Hochwasser scheint endlich seinen höchsten Punkt erreicht zu haben. Der Rhein ist zwar bis heute früh noch gestiegen, steht aber jetzt; die Mosel ist gefallen, wenn sie auch in der Mündung in Folge der Stauung durch das Wasser des Rheines heute noch etwas höher steht als gestern. Das Werft ist am Deutschen Eck vollständig unter Wasser gesetzt und das Separationswerk in der Moselmündung zum großen Theile überspült.

* **Cleve**, 2. Jan. Herr Caplan Beenen aus Xanten sollte durch Ertheilung der missio canonica an den 1. Lehrer des Lehrerinnen-Seminars zu Xanten, Herrn Dr. Macke, sowie an die 1. Lehrerin desselben, Frl. Lend, daselbst, den Bestimmungen des Gesetzes vom 20. Mai 1874, welches über die Ausübung bischöflicher Rechte und Verrichtungen handelt, zuwidergehandelt haben und hatte sich nun deswegen heute vor dem Zuchtpolizeigerichte zu verantworten. Herr Caplan Beenen leugnete das Factum, den genannten Personen die Erlaubniß, Religionsunterricht zu ertheilen, gegeben zu haben, nicht, gab dieses vielmehr zu, jedoch mit der Erklärung, nicht gewußt zu haben, daß er zur Ertheilung der missio canonica nicht befugt gewesen sei, weshalb er dieselbe auch bald nachher den betreffenden Personen entzogen habe. Der Vertheidiger des Beschuldigten, Herr Advocat-Anwalt Hoffmanns, führte unter Anderm aus, daß Beschuldigter nicht den Willen gehabt habe, bischöfliche Rechte und Verrichtungen vorzunehmen, daß er vielmehr als erster Caplan zu Xanten, wo der Pfarrer gestorben, proprio iure zu handeln geglaubt, und daß, da hiermit ein Requisit des § 2 des Gesetzes vom 20. Mai 1874 fehle, eine Freisprechung erfolgen müsse. — Das öffentliche Ministerium beantragte unter Hinweis auf frühere Urtheile anderer Gerichte eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten; das Zuchtpolizeigericht vertagte den Urtheilsspruch auf heute über 8 Tage. („Niederrh. Volksz.")

Vermischtes.

* Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, 1. Januar. In dem Dorfe Hauksdorf hat sich in diesen Tagen ein **entsetzlicher Unglücksfall** zugetragen. Auf einer zugefrorenen tiefen Lache verunglückten nicht weniger als 36 Kinder (?). Gegen 50 befanden sich auf der Eisdecke.

* Aus Bern vom 31. Dez. kommt die wichtige Nachricht: „Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung Herrn Marquis François Adrien Ricolfi Doria an Stelle des zurücktretenden Herrn Bichler das Exequatur als Generalconsul der Republik — San Marino für Genf ertheilt." Für den neuen Generalconsul ist es jedenfalls erfreulich, daß sein Amt ihm Anlaß gibt, im Auslande zu wohnen, denn in seinem Vaterländchen fände er nicht einmal Raum, seinen Namen und Titel „Marquis François Adrien Ricolfi Doria, Generalconsul der Republik San Marino" in voller Länge auszuschreiben.

* Ein Licht, welches die ganze Nacht brennen soll, z. B. im Krankenzimmer, das, ohne einen hellen Schein zu verbreiten, mit wenig Kosten verknüpft ist, stellt man dadurch her, daß man fein pulverisirtes Salz auf die brennende Kerze streut, bis dasselbe den geschwärzten Theil des Dochtes erreicht. Auf diese Art erhält man ein mildes, ruhiges Licht, welches nur einen kleinen Theil der Kerze aufzehrt.

* Zu Mazagran in Algier wurde, wie dortige Blätter melden, eine sehr geachtete deutsche Familie von einem schrecklichen Unglück heimgesucht. Der 13jährige Sohn des Colonisten Jakob Lindecker hatte eine besondere Leidenschaft für die Jagd auf Vögel. Der Vater, welcher befürchtete, der Knabe könne Unheil anrichten, nahm demselben die Schrotflinte ab und versteckte sie. Der jagdlustige Bursche wußte indessen die Vogelflinte wieder ausfindig zu machen und während der Vater abwesend war, ging er in den Garten, um Vögel zu schießen. Durch einen unerklärlichen Zufall lief das siebenjährige Schwesterchen gerade in dem Moment dem Bruder in den Weg, als dieser die Flinte zum Schuß erhob. Der Knabe erschrickt bei der plötzlichen Erscheinung des Kindes, der Schuß kracht, und die Kleine wird von der ganzen Schrotladung getroffen. Sie hat noch Kraft genug, eine kurze Strecke zu gehen und ihrer Mutter zuzurufen: „Mama, er hat mich todtgeschossen." Als Frau Lindecker erkennt, welch' ein Unglück geschehen, sinkt sie vor Schrecken ohnmächtig nieder. Das arme kleine Mädchen lebte noch fast eine halbe Stunde und ertrug mit engelhafter Geduld die furchtbaren Todesqualen. Ihre letzten Worte waren an die weinende Mutter gerichtet. Den Bruder überfiel nach der That eine solche Verzweiflung, daß er einen Selbstmord versuchte, der aber noch rechtzeitig verhindert wurde.

* „Altkatholisches". In Dampreux (Berner Jura) ging jüngst ein Spektakelstück über die Bühne, das mit einer „altkatholischen" Priesterehe schloß. Die Liebesgeschichte zwischen dem „altkatholischen" Studenten, der als „Pfarrer" in Dempreux fungirte, und der bernischen Kellnerin war ein öffentliches Geheimniß; aber es war polizeilich verboten, davon zu reden. Vier Frauen, welche geplaudert hatten, wurden von dem würdigen „Pfarrer" denuncirt und von dem „liberalen" Richter hart bestraft. Um so ergötzlicher ist die Schlußscene, welche jetzt das Civilstandsblatt bringt. Denn da heißt es: „Es haben sich die Ehe versprochen Franz Julius Mahon, „liberaler" Pfarrer von Beurvisain, wohnhaft in Dempreux, und Marie Gribi, ohne Beruf, von Langnau, wohnhaft in Bern". Dieses Fräulein „ohne Beruf" ist eben keine andere, als die erwähnte Kellnerin, eine Protestantin, welche nun den Beruf erwählt hat, ein „altkatholisches" Pfarrhaus zu bevölkern.

* Mittel gegen feuchte Wände. Ein Herr Schneider aus Lütjenburg schreibt hierüber der „Baugewerks-Zeitung": Aus eigener, langjähriger Erfahrung weiß ich, daß das Bestreichen nasser Wände mit irgend welchen chemischen Mitteln, das Bekleben mit wasserdichten Stoffen, wie Bleipapier 2c., nie von Erfolg begleitet ist, noch sein kann, sondern gewöhnlich das Uebel verschlimmern hilft. Anscheinend wird zwar oft ein Erfolg im Anfang errungen, derselbe ist aber nie von Dauer. Die in der Mauer enthaltene Feuchtigkeit (meistens Grundfeuchtigkeit) wird zwar Anfangs durch obige Mittel verhindert, an die Oberfläche zu treten, dagegen aber gezwungen, in der Mauer in die Höhe zu steigen, und dadurch höher gelegene Wände feucht zu machen. Nach kurzer Zeit ist auch die Wirksamkeit der genannten Mittel erschöpft, und die Wand ist feuchter, wie vorher. Dagegen wende ich zur Bekämpfung der Feuchtigkeit nachstehendes einfache und sichere Mittel an. Zunächst lasse ich den innern Putz feuchter Wände sorgfältig abschlagen, so daß die Steine möglichst rein werden und befestige dann in lothrechter Richtung 2,5 cm starke, 7 cm breite Latten, die ich auf in Fugen getriebene eichene Diebel nagele, in 0,40 m Entfernung. In wagerechter Richtung werden hierauf dann 7 mm starke, 2,5 cm breite Latten mit 8—9 mm Zwischenraum genagelt, so daß eine Art Bretterwand entsteht. Auf dieselbe trage ich dann den ziemlich fetten, gehörig mit Kuhhaaren vermischten Mörtel derartig ca. 1 cm dick auf, daß derselbe tüchtig zwischen die 8—9 mm starken Fugen gequetscht wird und diese ausfüllt. Soll die Wand tapezirt werden, so lasse ich schon diesen ersten Mörtelaufzug, nachdem derselbe getrocknet, abreiben, andernfalls den sogenannten feinen Ueberzug anbringen. Bei gutem Wetter ist der Putz in ca. 8 Tagen soweit trocken, so daß ohne Gefahr tapezirt oder gemalt werden kann. Durch Anbringung einiger kleinen Oeffnungen in den Fußleisten kann ich die gewünschte Circulation der Luft herstellen. Das ganze Verfahren ist äußerst einfach und billig, da die Latten aus allem möglichen Bretterabfall hergestellt werden können, während es unbedingt trockene Wände liefert. Ich habe auf diese Art schon vielen Klagen über feuchte Wände für immer abgeholfen.

* London, 2. Jan. Der Dampfer Tohuschina maru, welcher zwischen Osaka und Owa fährt, ist, jetzt erst eingelaufenen Nachrichten zufolge, am 28. Oktober durch eine Pulver-Explosion zerstört worden. 83 Personen ertranken. (Osaka liegt auf der japanischen Insel Nipon.)

* Madrid, 3. Jan. Der Attentäter Oliva Moucasi ist heute Morgen in die Armsünderstube geführt worden und wird morgen früh hingerichtet werden.

* Im Gefängnißhofe zu Richmond (Nordamerika) wurde eine Negerin, welche einige Stücke Eisen von einem Bahnhofe entwendet hatte, öffentlich ausgepeischt. Der Prügelpfosten ist auch in den Staaten Delaware und Süd-Carolina zu finden. Die Richmonder Affaire rief in der Presse einen Sturm der Entrüstung hervor.

* Die rothen Hosen der französischen Armee sind in Gefahr. Sie wurden seit ungefähr 40 Jahren eingeführt, um der Krappindustrie im Süden Frankreichs beizustehen. Die Production des Krapp ist indeß sehr gesunken, weil man ihn durch künstlichen Alizarin ersetzt, so daß die Neuerer die Abschaffung der rothen Hosen verlangen, während anderseits das „nationale" Beinkleid warme Vertheidigung findet.

* Zu Tode gelacht hat sich am 14. Dez. die junge Frau von Joshua Walker in Newport, R. J., als sie die Entdeckung machte, daß ihr Mann Schweinefleisch statt mit Salz aus Versehen mit Zucker einpökelte.

* Das „Narrenschiff" verübt folgende Bosheit: „Kaum ein Jahr russisch" sagte Finanz-Direktor Schmidt, als er die bulgarischen Gemeindekassen visitirte, „und schon solch' krasser Nihilismus!"

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Düsseldorf, 4. Jan. Brodtaxe: Das achtpfündige Schwarzbrod kostet 68 R.-Pfge. In Ohligs 10 Pfund 86 R.-Pfge. In Hilden 8 Pfund 68 R.-Pfge. In Haan 10 Pfund 84 R.-Pfg. In Mettmann 7 Pfund 72 R.-Pfg.

Neußer Fruchtpreise vom 4. Januar. (Telegr. Depesche.)

	Mark.		Mark.
Weizen 1. Qualität	19 50	Aveel 100 Kil.	25 50
„ 2. „	18 50	Kartoffeln	7 —
Roggen 1. „	15 —	Heu 100 Kil.	4 —
„ 2. „	13 50	Stroh 100 Kil.	3 30
Gerste	— —	Rüböl, per 100 Kil.	63 —
Wintergerste	15 50	do. faßweise	65 —
Sommergerste	— —	Preßkuchen, per 1000 Kil.	132 —
Buchweizen	15 40	Branntwein, per 100 Liter zu 50%	—
Rübsamen 100	— —		
Rapssamen	26 50	Kleie à 50 Kilo	4 80
Hafer	12 80	Vorschuß	27 50

Wasserstands-Nachrichten.

Coblenz, 3. Jan., Morgens 8 Uhr. Der Rhein steht am Pegel Morgens 6 Uhr 5,89 M., stand gestern Morgens 6 Uhr 5,52 M. Das Wasser steigt noch auf die Stunde 1 Ctm.

Deutz, 3. Jan., Morgens 7 Uhr. Der Rhein steht am Pege am 2., Abends 7 Uhr 6,41 M., am 3., Morgens 7 Uhr 6,66 M.

Düsseldorf, 4. Januar, Morgens 8 Uhr. Wasserstand 6,29 M., Wind NW.. Luftwärme + 3. Barometer 27—7.

(Hierbei ein Sonntagsblatt.)

Kirchen-Kalender.

Januar.

Sonntag, 5 Januar. Ev. Von der Rückkehr aus Egypten Matth. 2. Eduard.
In St. Andreas: Monatl. hl. Communion der Kinder.
Montag, 6 Januar. H. drei Könige (Gebotener Feiertag.) Ev. Von der Anbetung der hl. drei Könige. Math. 2.
In St. Lambertus: Fest der Bruderschaft v. hh. Altarssakramente mit vollk. Ablasse. Abends nach der Predigt Andacht vom hh. Sakrament und Te Deum
Dienstag, 7. Januar. Reinold.
Mittwoch, 8. Januar. Everhard.
Donnerstag, 9. Januar. Julian.
Freitag, 10. Januar. Paulus.
Samstag, 11. Januar. Hyginus
Sonntag, 12. Januar. In St Lambertus und im Franziskanerkloster: Monatliche hl Communion der Kinder.

Dienstag, den 7. Jan. Morgens 8 Uhr, in der Dominikanerkirche Vereinsmesse für die christlichen Mütter.

Maschinennäh., Bügl., Mdch. f. l. Arb. g. Corf.-Fabr. Louisenst. 19.

Bekanntmachung.

Der Schutzmann Münchrath ist Behufs vorübergehender Vertretung eines erkrankten Steuer-Executors zum Hülfs-Executors bei der hiesigen Stadtcasse ernannt worden.

Düsseldorf, den 31. Dezbr. 1878.

Der Oberbürgermeister **Becker.**

Sammelkasse.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 22. Oktober d. J., durch welche sämmtliche Interessenten der Sammelkasse, des Jahres Abschlusses pro 1877/78 wegen, zur Einreichung ihrer Einlagebücher aufgefordert wurden, ersuche ich diejenigen Sparer, in deren Büchlein die Prämien für das Rechnungsjahr October 1877/78 noch nicht beigeschrieben sind, jener Aufforderung jedenfalls an einem der nächsten Sonntage, und zwar spätestens bis Sonntag, den 19. Januar k. J. nachzukommen. Die Abgabe erfolgt auf dem Rathhause, Stube Nr. 7 (Gemeinderathssaal) gegen Aushändigung einer Karte.

Düsseldorf, den 28. Dezbr. 1878.

Für den Oberbürgermeister
Der Beigeordnete **Feistel.**

✝

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 6¾ Uhr unsern theuren Vater, Schwieger- u. Großvater

Franz Schneider,

im Alter von 70 Jahren, in Folge von Brustwassersucht, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Düsseldorf, 3. Jan. 1878

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Begräbniß findet Sonntag, 5. Januar, Nachmittags 3 Uhr; die Todtenmesse Dienstag Morgen 9 Uhr in der Lambertus-Pfarrkirche statt, wozu Freunde und Bekannte hiermit freundlich eingeladen werden

Sterbehaus: Bolkerstr. 27.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern Vater, Schwieger- und Großvater

Adam Kreuels

heute Morgen früh 5 Uhr durch einen sanften Tod, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente der röm.-kathol. Kirche im 79. Jahre seines Lebens zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, 4. Jan. 1879.

Die Beerdigung der verstorbenen Frau **Anna Reusch** geb. Munck, findet Sonntag, den 5. Januar, Morgens 11 Uhr vom Sterbehause Ellerstraße 121 statt, wozu freundlichst einladet.

Die Familie.

Die Beerdigung unseres Vaters und Großvaters

Peter Joh. Hilden

findet am Sonntag, den 5. Januar, Morgens 11½ Uhr vom Sterbehause Kölnerstraße Nr. 53 statt, wozu Freunde u. Bekannte des Verblichenen, welche aus Versehen keine spez. Einlad. erh., hiermit einladen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Haus-Verkauf.

Am Freitag 17. Jan. cr., Vorm. 11 Uhr,

wird vor dem Kgl. Friedensgericht zu Düsseldorf das zu Düsseldorf in der Rheinstraße mit Nr. 1 bezeichnete Wohnhaus, zum „Engelchen" genannt (worin bisher Schenkwirthschaft mit gutem Erfolge betrieben wurde), öffentlich versteigert und dem Meistbietenden zugeschlagen.

Die Kaufsbedingungen sind auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Friedensgerichts zu Düsseldorf einzusehen. 159

Dünger-Verkauf.

Am Dienstag, den 7. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

soll auf dem südlichen Kasernenhofe der Neustädter Kaserne der Dünger von der 5. Escadron 2. Westf. Husaren Regts. Nr. 11. öffentlich u. Meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Auf Grund der **thatsächlich** erzielten Heilerfolge kann das bereits in **110.** Aufl. erschienene reichillustrirte Buch: **„Dr. Airy's Naturheilmethode"**, Preis 1 Mark,*) allen Kranken auf's **Wärmste** zur Anschaffung empfohlen werden. In diesem 544 Seiten starken Werke findet ein Jeder, gleichviel an welcher Krankheit leidend, **tausendfach bewährte**, leicht zu befolgende Rathschläge, die, wie zahllose **Dankschreiben** beweisen, oft selbst **Schwerkranken** noch **Hilfe — Heilung** brachten. Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig, sendet auf Wunsch einen 106 Seit. stark. Auszug vorher gratis und franco.

110. Auflage. — Auszug gratis!

Vorräthig in der Buchhandlung von **Carl Warnitz & Comp.** in **Cöln,** welche dasselbe gegen 60 Pfg. in Briefmarken franco überallhin versendet. 82

Tüchtiger **Klempner-Gehülfe** gesucht. **Franz Kraus,** Flingerstraße. 142

Ein anst. Wittwe empf. sich zur Bedienung bei Wöchnerinnen in od. außer der Stadt. N. i. d. Exp. 47

Freiwilliger Kartoffel-Verkauf.

Am Samstag den 11. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr,

werden in dem Hause Bastionsstraße Nr. 5 in Düsseldorf

ca. 300 Sack vorzüglich gute blaßrothe u. weiße Speisekartoffeln in Partien von 5 und 10 Sack à 75 Kilo

freiwillig gegen Baarzahlung versteigert.

Probe-Kartoffeln sind am 10. Januar in dem Lokale zu haben.

143 **Kleber,** Gerichtsvollzieher.

Schmiedegeselle gesucht. Kasernenstraße 57.

Gesucht ein starker Bäckerlehrling. Wehrhahn 46. 117

Ein Lehrling oder zweiter Bäckergeselle gesucht.

Grafenbergerstraße 29.

Braves fleißiges

Mädchen

gesucht. Casernenstraße 23. 72

Gesucht ein Mädchen für Haus- u. Stallarbeit in einer stillen Fam auf 1. März. Gute Zeugn. werden gewünscht. Näher. in der Expedition ds. Blattes. 67

Eine erfahr. **Ladengehülfin** mit guten Zeugnissen sucht Stelle, gleichviel welcher Branche.

Adressen unter F. K. besorgt die Expedition dieses Blattes. 64

Eine 2. Wärterin, kath. od. ein gesetztes Kindermädch., w. die Pflege d. Kinder g. verst., w. g. g. Lohn jetzt o. z. 1. Febr. ges. Näh. in der Exped. d. Bl. 147

Br. Viehm. s. z. Lichtm. St. Zweitm. ges. Fr. Schütz, Bolkerstr. 19.

Näh- u. Lehrmädch. f. Kleidermachen ges. Louisenstr. 4, 2. St.

Ein ordentliches Dienstmädchen gesucht Hohestr. 32.

Ein Mädchen aus guter Familie findet zur unentgeltlichen Erlernung der Küche Stelle. Hohestr. 32.

Kreuzstr. 13a 1. u. 2. Etage, jede 7—8 Räume, herrschaftlich eingerichtet, zu vermiethen u. gleich zu beziehen. Näh. Klosterstr. 31.

---

1. Etage ganz oder getheilt zu vermiethen. Klosterstr. 31.

Unterhaus

nebst Keller gleich zu vermiethen. 108 Neustraße 2.

In einer Backerei und Conditorei wird ein Mädchen ges. Nur mit gut. Zeugn. versehene dürfen sich melden. Bolkerstraße 20.

Ein ger. möbl. Parterrezimmer mit oder ohne Pension preisw. zu verm. Churfürstenstr. 1, part.

Ladenlokal

mit **Wohnung,** besonders für Conditorei, Feinbäckerei, Schreibmaterialien gut gelegen, per 15. Februar zu vermiethen. Näheres in der Expediton ds. Blattes. 65

Neustraße 24, erste Et. zus. oder zu verm. Zu erfr. erste Etage.

Eine kinderl. Familie s. per Ende Februar Wohnung, besteh. aus 2 Zimmern und Küche. Off. mit Preisang. sub X. 8 an d. E. d. Bl.

Ein großer Kleiderschrank, zwei Tische wegen Mangels an Raum billig zu verkaufen.

134 Düsselthalerstraße 31 b.

Kleiderschrank u. Kommode bill. zu verk. Oststraße 88. 150.

---

4 junge **Doggen** zu verkaufen. Cölnerstraße 36.

Ein Kapital von 3000 Thlr. von einem pünktl. Zinszahler ges. Offert. unt. H. B. bes. d. Exp. d. Bl.

Ein Spezereiladengestell z. k. gesucht. B. w. s. d. Exp. 99

Eine Bettstelle,

4 Fuß breit, und ein **Kaminrohr** zu verkaufen, Hohestraße 37.

Ein großes Kanapee,

auch zum Schlafen geeignet, billig zu verkaufen. 79

Bilkerstraße 42.

Ein noch gut erhaltenes, nicht zu großes

Spezereiladen-Gestell

zu kaufen gesucht.

Näheres bei **Wilhelm Piel,**

100 Winkelsfelderstraße 112.

Ein gebrauchtes stimmhaltiges

Pianino

zu kaufen gesucht. Offerten unter Q. R. besorgt die Expedition ds. Blattes. 86

Léon Marie,

professeur de français, Oststr. 28.

Borromaeus-Verein

Franziskaner-Kloster (Oststraße).

Während den ersten 3 Wochen können noch ausnahmsweise Mitglieder à 6 Mark, Theilnehmer à 4 und à 6 Mark für das Jahr 1879 an jedem Sonntag von 10—12 Uhr und jeden Mittwoch von 3—4 Uhr aufgenommen werden.

89 **Der Vorstand.**

Verkauf eines Gütchens

zu Großenbaum.

Freitag, den 10. Januar 1879, Nachmittags 1 Uhr,

beim Wirthe Heinrich Brockerhoff zu Grossenbaum,

lassen die Erben Dickopf das ihnen zugehörende, zu Großenbaum gelegene Gütchen, bestehend aus Haus, Hofraum und Garten, groß 75 Ruthen 11 Fuß, öffentlich verkaufen.

Ratingen, den 3. Januar 1879.

95 **A. Portmans,** Notar.

Holz-Verkauf.

Auf Ansuchen des Königlichen Landraths Herrn Freiherrn Raitz von Frentz zu Koblenz wird der unterzeichnete Notar

am Dienstag den 14. Jan. 1879, Vormittags 10 Uhr,

im Wirthschaftslokale des Ad. Kux zu Garath folgende Holzsorten:

11 Buchenstämme,
12 Eichenstämme,
7 Erlenstämme,
2 Eschenstämme,
12 Maaßen Eichen von doppelter Länge zu Geschirr- und Grubenholz geeignet,
36 Maaßen Max und weiße Buchen,
30 Haufen Tannen-Stangen zu Lagerhölzern 2c.
Eine Partie Eichen- und Buchen-Schanzen,
Einige tausend fertige Erbsenreiser, Tannenreiser in einer Nummer,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit gegen Bürgschaft zum Verkaufe ausstellen.

Gerresheim, den 28. Dezember 1878. 144

Coninx.

Wichtig für Hustende & Verschleimte!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.

Pfaffenhofen im Elsaß, 2. April 1878.

Geehrter Herr! Voriges Jahr habe ich von Ihrem Fenchelhonig*) 5 Flaschen angewandt, erster Sorte mit blauem Siegel und gelber Etiquette, welcher mir den Schleimhusten völlig beseitigt hat, wo ich meinen besten Dank sage für Ihr gutes Mittel. Wollen Sie mir gef. umgehend 5 Flaschen zukommen lassen, wofür sie 9 Mark per Postanweisung erhalten.

Achtungsvoll **Jacq. Gerst,** Holzhändler.

*) Vor den zahlreichen Nachpfuschungen wird dringend gewarnt. Das Publikum wolle in seinem Interesse darauf achten, daß der L. W. Egers'sche Fenchelhonig Siegel, Namenszug, sowie im Glase eingebrannte Firma von L. W. Egers in Breslau trägt und in **Düsseldorf allein echt** zu kaufen ist bei **W. Krahforst,** Burgplatz 10, — **Wwe. L. Brockhoff,** Markt- u. Bolkerstr.-Ecke 12, — **August Hanten's Ww.,** Schützen- u. Grafenbergerstr.-Ecke, — **C. A. Klemm, Ww.,** Stadtbrückchen 1, — **Friedrich Muhl,** Thalstr., — in **Oberbilk** bei **Ch. Gerardy,** — in **Hilden** bei: **August Gülicher,** — in **Wülfrath** bei: **F. W. Steinberg,** in **Heiligenhaus** bei: **Friedrich Debes,** — in **Mettmann** bei: **F. Böhmer,** — in **Kettwig** bei: **Joh. v. Söhnen.**

Lotterie

zur vollständigen Renovirung

der

katholischen Liebfrauenkirche in Nürnberg.

Ziehung 28. Januar 1879.

Haupttreffer: Mark 45,000.

Prospecte gratis.

Jedes Loos kostet 2 Mark.

A. & B. Schuler,

114 Zweibrücken.

---

28 Wallstraße 28.

Eine Partie Hosen, reine Wolle, zu 1½ Thlr., Arbeitshosen, Joppen, Blousen, Hemden, Kinderanzüge zu bekannt billig. Preisen, Schaftstiefel zu 2 Thlr., Knabenstiefel 1½ Thlr., sowie Zugstiefel, Kinderschuhe. Alle Reparaturen w. sch. u. b. besorgt.

Gummisohlen

absolut wasserdicht und warme Füße erzeugend, werden fertig **aufgeklebt** und **aufgeschraubt** im

Gummiwaarenbazar

132 Kloster- und Eckstraßen-Ecke.

Oberländische Arbeits-Ochsen

empfiehlt

S. Mayer

in Neuß.

Wegen nothwendiger Räumung eines Kellers verkaufe ich in den nächsten 8 Tagen eine Partie guter sächsischer

Kartoffeln

zu 3 Mark per 100 Pfd.

Neue Säcke dazu zu 30 Pfg. per Stück.

M. Conen,

Lager am Köln-Mindener Bahnhof.

Eine Bäckerei

mit Kundschaft zu vermiethen.

Kaiserswertherstraße 7.

Verlegte mein Herren-Garderobe-Geschäft von Hundsrücken 48 nach Hundsrücken- und Flingerstraßen-Ecke 62 und halte mich meinen geehrten Kunden und Gönnern bestens empfohlen.

A. Hanck,

früh. Zuschneider b. W. Zichner.

Ertheile gleichzeitig Unterricht im Zuschneiden. 90

Närr. Humdopp.

Jahrgang VIII.

Motto:

Unserer Narrheit Witze sollen schallen, und im Humdopp wiederhallen.

Sonntag, den 5. Jänner 9781, Nachm. 4 Uhr 11 Min.:

Erste große

Gala-Damen-Sitzung

in unserm großen närr. dekorirten Saale des närr. Trinkraths Jos. Zielhoff in Bilk.

Entre à Person 19 11/11 Pfg.

Der närr. Präsident.

Wer Narrheit liebt und Plaisir,
Und groß Gläser und schönes Bier
Wer gerne tanzt u. närr. will sein,
Der kehre nur im Humdopp ein.

Mistbeetglas

empfiehlt kistenweise und im Ausschnitt zu den billigsten Preisen die Glashandlung von

Franz Legrand,

77 Flingerstraße 64.

Gebrüder Gehrig's

Zahnhalsbänder,

Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, können allen besorgten Müttern nicht genug empfohlen werden. Preis à 1 M.

Gebrüder Gehrig,

Hoflieferanten u. Apotheker,

Berlin, Besselstr. 16.

In Düsseldorf nur ächt zu haben bei

J. F. Schoras.

Frischer Beckumer

Wasser-Kalk

vorräthig.

Baumaterialien-Handlung

von

Balthasar Gehlen,

Duisburger- und Marschallstraßen-Ecke.

Musik im Hause.

Eine ganz vollständige

Musikalische Hausbibliothek classischer und moderner Meister!

zusammen für 15 M.

1) **Beethoven's** sämmtliche 38 Sonaten.
2) **Mozart's** sämmtliche 18 Sonaten.
3) **Haydn's** berühmte 10 Sonaten.
4) **Mendelssohn's** sämmtliche 48 Lieder ohne Worte.
5) **Schubert's** sämmtliche 80 Lieder. (Schöne Müllerin, Winterreise 2c.)
6) **Opern-Album,** 50 der beliebtesten Piecen der besten Opern.
7) **Lanner-Album,** 20 der schönsten Lanner'schen Walzer.
8) **Volkslieder-Album,** 100 beliebte Volkslieder mit Text.
9) **Salon-Album,** 11 brill. beliebte Saloncompositionen.
10) **Marsch-Album,** 38 der beliebtesten und schönsten Märsche.

Alle obigen 10 Werke für Piano in schönen u. eleg. großen Quartausgaben unter Garantie f. neu complet und fehlerfrei,

zusammen für 15 M.

Einzelne Werke werden nicht abgegeben.

Avis. Aufträge werden prompt und exact gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages zoll- und steuerfrei effectuirt von der Buch- und Musikalienhandlung

Moritz Glogau jr.

Hamburg, Graskeller 20,

Heinestraße 4. 1. u. 2. Et. zu v. Zu erfr. Neustraße 24, 1. Et. oder Wehrhahn 37, 1. Etage.

Dem immer munt[illegible] tern Freunde und Oekonomen im Gesellenverein,

Herrn

Caspar Ermels

zu seinem morgigen Namenstage die herzlichsten **Glückwünsche.**

Die Bekannten.

Gesellschaft „Casino".

Montag, den 6. Jan. 1879, Abends 8½ Uhr:

Ballotage.

Der Vorstand.

Gesang-Musikverein.

Dienstag, den 7. Januar c., Abends 7 Uhr:

Probe

in der städt. Tonhalle.

Um allseitige Betheiligung auch Seitens der Herren Mitglieder des städtischen Männergesang-Vereins wird, namentlich mit Rücksicht auf Mittheilungen in Vereinsangelegenheiten, dringend gebeten.

„Närrische Hoffnung".

Motto:

Mir hoffen alle Dag.
Darum werden wir usgelaag.
Doch wir sind alle recht jeck,
Drum erreichen wir unsern Zweck.

Sonntag, den 5. und Montag, (Dreikönigen) den 6. Jan. 9781, Nachmittags 4 Uhr 59 Minuten: Zweite und dritte große närr.

Gala-Damensitzung

verbunden mit Tanzkränzchen bei unserm närr. Trinkrath Hermann Becker, Steffensburg, Oberbilk.

Ich, der Hoffnungsvollste.

Närr. Möll-Club.

Sonntag, den 5. Jänner, Abends 4 Uhr 59 Minuten 11 Sekunden:

Erste große

Damen-Sitzung

im Lokale des närrischen Trinkraths W. Oberwinster, Acker- und Lindenstraße-Ecke 89.

Motto:

Wer gehörig närrisch well sinn,
Kann kommen bei uns en der Club herin.

Der Obermöller.

Carnevalsverein Zuckerpuckel.

Sonntag, den 5. Januar 1879, Nachmittags 4 Uhr:

Generalversammlung

bei J. Kolvenbach, Oberbilkerallee.

Ich, der Ober-Puckel.

Närrisches Bivouak.

Sonntag, den 5. Januar 1879, Abends 6 Uhr:

Erste große närrische

Damensitzung

im **bekannten** Lokale.

Vivat Caspar!

Unserm lieben und werthen, immer festsitzenden und gern Bier trinkenden

Herrn Hauptmann

Caspar Schöne

ein vielfach donnerndes und krachendes Lebe-Hoch zu seinem morgigen Namenstage.

Vivat Caspar soll leben,
Seine Sofie auch daneben,
So viel Tropfen ihr morgen verzehrt,
So viel Jahre seien Euch bescheert,
In steter Gesundheit, Glück und Segen,
Möge Euch der Himmel geben.

Das wünschen Deine Kameraden von der 3. Compagnie des St. Seb.-Schützen-Vereins.

Nur noch kurze Zeit

Dombauloose

Ziehung 9., 10. und 11. Jan. Geldgewinne von 75,000 Mk.

30,000, 15,000, 6000 2c. 2c.

noch zu haben bei **Jos. Rings,**

31 Bergerstraße 21.

Ein Barbierlehrling gesucht. Nordstraße 7.

Ein goldener Trauring gefunden. Eiselerstraße 2.

Rindleder-Herren-Wichs-Zugstiefeletten

Doppel-Sohlen (Handarbeit) genäht und mit Messing-Schrauben u. Stiften als haltbar sehr bewährt,

à $7\frac{1}{2}$ M.

empfehlen

E. Juppen Nachf. Elberfelderstr. 8

Reparaturen schnell.

Urdenbach bei Benrath.

Griechisches Theater

von **Prof. Carles**,

im Saale des Herrn **Oebers**.

Sonntag, den 5. u. Montag, den 6. Januar:

Zwei große

Gala-Vorstellungen.

Schwarze Magie u. Physik.

1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 30 Pf. Kinder die Hälfte.

Närrische Klevbocks, Lierenfeld.

Sonntag, den 5. Jän., Abends 6 Uhr 11 Min., Große närrische

Damensitzung

beim Trinkr Schafhausen.

Hospitanten haben gegen Erlegung von 15 Rpf. freien Eintritt.

Ich, der Oberklevbocker.

Motto: Sind auch die Zeiten schlecht, Die Klevbocks hat kein Pech.

Unterbacher

Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

Generalversammlung

am Zault um 3 Uhr Nachm.

Der Vorstand.

A. A.: **R. Birschel.**

Unterbach, den 3. Jan. 1879.

Carnevalsverein Vorposten.

Motto: Um die Narrheit zu beschützen,
Stehn wir Vorposten an der Spitze.

Sonntag, 5. Januar 1879, Abends punkt 5 U. 11 M.:

Große närrische Sitzung

im Lokale des Trinkraths Conrad Schmitz, Pempelfort.

Der Commandeur.

Carnevalsverein **Närr. Krutspohn,** Kölnerstraße 72.

Sonntag, 5. Jan 1879 Abends 5 Uhr:

1. große närrische Damensitzung.

Motto:
Kommt herbei ihr Narren u. Gecken,
Beim Trinkrath Fets am Krutspohn lecken. **Ich der Oberlecker.**

Carnevalsverein **Kleiner Rath.**

Die Mitglieder des „Kleinen Raths" sowie diejenigen, die beizutreten wünschen, werden hiermit zu einer

Versammlung

auf

Samstag, den 4. Jan. 1879, Abends 8 Uhr,

im Luftballon,

freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Tagesordnung:

Vorstands-Wahl.

Vivat Caspar!

Dem allverehrt. Hausmstr.

Caspar Ermels

die herzlichsten Glückwünsche zu seinem morgigen Namensfeste.

Gewidmet von den im kath. Gesellenhause wohnenden Mitgliedern.

„Concordia"

am zoologischen Garten.

Sonntag, den 5. Jan. 1879, Nachmittags 3 Uhr anfangend:

Grosses

Familien-Tanz-Kränzchen

des Vereins Concordia.

Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr:

BOHNEN-FEST.

Jede Dame hat freien Zutritt zum Bohnenfeste, und erhält die Königin als Geschenk eine schöne Kaffee-Service.

Während der Polonaise:

Beleuchtung des Weihnachtsbaumes.

Entre zu allen Festlichkeiten (incl. Bohnenfest) 30 Pfg. à Person. Tanzen frei.

Es wird Bier verabreicht bis zum Schlusse.

Der Vorstand.

Fahrgelegenheit mit der Pferdebahn alle 10 Minuten.

Allgemeiner Turn-Verein, Düsseldorf.

IIjähr. Stiftungsfest,

Sonntag, den 5. Januar 1879, Abends 6 Uhr,

im Kaisersaale der städtischen Tonhalle.

Schauturnen, Concert & Ball.

Familienkarten, 1 Herr und 2 Damen, M. 1.50. Personenkarten für das ganze Fest M. 1. Schauturnkarten à Person M. 0.50. Cassapreis für Familie M. 2. Cassapreis à Person M. 1.25.

Karten sind zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren Wolf, Hundsrücken, Schäfer, Marktstraße, Polz, Friedrichsstraße, Vereinslokal bei Herrn Engels, Schadowstraße sowie bei den Mitgliedern.

Das Fest-Comite:

J. P. Sommer, Ehren-Vorsitzender I. **Fr. Schröter**, Ehren-Vorsitzender II. **Christoph Bertram. Cl. Beyer. Fr. Bierbach. Jak. Biesenbach. Fr. Bramhoff. A. Brixius. E. Crone. P. W. Engels. M. Fuchs. Ludw. Geis. H. Hedler. R. Hedler. H. Kreth. H. Lutz. A. Maseberg. J. Malo. F. Richter. Aug. Schauseil. Dr. Schmitter. F. Schmidt. H. Starck. Dr. E. Strauven. W. Wurbt. Edm. Worms.** 688

Restauration Simons, Bergerstraße 8.

Sonntag, 5. Januar 1879, Nachmittags 5 Uhr:
Montag, den 6. Januar 1879 (Dreikönigen), Nachm. 5 Uhr:

GROSSES CONCERT,

ausgeführt

von der Kapelle des Niederrh. Füsilier-Regiments Nr. 39.

Entre à Person 25 Pfg.

Dombau-Loose

à 3 M. 50 Pfg.

594 **F. van Gülick, Cleve.**

---

855 **DOMBAU-LOOSE**

bei **Louis Heubes**, Schadowstraße 32.

Gesellschaft Eintracht.

Montag, den 6. Januar 1879, (Dreikönigen), Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr,

im Lokale des Herrn Simons, Bergerstraße:

Musik.-theatr. Abend-Unterhaltung

verbunden mit

Bohnen-Fest.

Karten à 40 Pfg. sind zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren Morscheuser, Hundsrückenstraße und Knein, Stadtbrückchen, sowie beim Wirthe Terspecken, Lambertusstraße 10.

Cassapreis 50 Pfg. **Cassenöffnung 7 Uhr.**

Der Vorstand.

Verkauf eines Gütchens

zu Lintorf.

Die Erben von Wilhelm Klotz lassen am

Donnerstag, den 30. Januar 1879, Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthe Heinrich Holtschneider zu Lintorf,

das in der Gemeinde Lintorf gelegene Gütchen „am Klotz", groß 29 M. 164 R. 70 F., zuerst in 4 Parzellen, nämlich

1. Parzelle: 5 M. 126 R. 10 F., Gebäudefläche mit den aufstehenden Gebäuden, Hofraum, Garten und Ackerland,

2. Parzelle: 13 M. 103 R. Ackerland am Puhlacker,

3. Parzelle: 7 M. 179 R. 50 F. Ackerland, Wiese und Holzung „am Oberkamp", und

4. Parzelle: 2 M. 116 R. 10 F. Wiese an der Dickelsbach und hierauf im Ganzen öffentlich verkaufen.

Ratingen, den 3. Januar 1878.

125 **A. Portmans**, Notar.

Leder. Blankleder, Vachettes, chagrin. Schafleder sowie alle sonstigen für **Bandage-, Schuh- und Sattel-Arbeit** geeignete Leder empfiehlt 312 **Lor. Großmann**, Lederfabr., Pempelforterstr. 67a

---

Vereinshaus.

Die constituirende General-Versammlung

findet

Dienstag, den 7. Januar d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im großen Saale des Breidenbacher Hofes statt.

Wir laden die Herren Zeichner hierzu mit dem Ersuchen ein, zu ihrer Legitimation die Interims-Quittungen u. etwaige Vollmachten mitzubringen und dieselben dem zur Prüfung der Berechtigung zur Theilnahme constituirten Bureau, welches zu diesem Zwecke von $2\frac{1}{2}$ Uhr ab im Versammlungslokale anwesend sein wird, vorzulegen.

Düsseldorf, den 4. Januar 1879.

Das provisorische Comite.

Vereinshaus.

Die Einzahlung von 10% der gezeichneten Beträge kann noch fernerhin bei Hrn. Kaufmann Conrad Kukuk, Canalstraße hierselbst am

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Jan. d. J., jedesmal Vormittags von 10—1 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr,

geschehen.

Wir machen die Herren Zeichner darauf aufmerksam, daß nur Diejenigen berechtigt sind, an der constituirenden General-Versammlung theilzunehmen, welche die Anzahlung von 10% gemacht haben. 141

Düsseldorf, den 4. Januar 1879.

Das provisorische Comite.

Carnevals-Verein „Lulu".

VIII. Jahrgang.

Motto: Humor, Satyr und Witz
Schießen wir aus der Kugelspritz.

Sonntag, den 5. Jan., Nachmittags 5 Uhr:

Erste grosse närrische

Damen-Sitzung

bei unserm närrischen Trinkrath **P. W. Engels**, Schadowstraße 29.

Montag, den 6. Januar 1879:

Großes Maskenspiel & Ordensfest,

wozu alle Carnevalsfreunde einladet

Der närrische Präsident.

Heute sollt Ihr mal lachen
Daß die Backen Euch krachen;
Drum kommt groß und klein
Zum Engels herein.

Der Ceremonienmeister.

Vereinigte Metzgergesellen Düsseldorfs.

Sonntag, den 5. Januar 1879, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr,

findet im Cürten'schen Saale bei Simons, Bergerstr.:

Grosser

Metzger-Ball

statt, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Theod. Weerpas,

Eisen-Handlung,

Düsseldorf, Friedrichsstrasse 21, 113

unterhält

Lager von Zinkblechen

der Gesellschaft **„Vieille Montagne"** und empfiehlt ferner:

Weissbleche (deutsche und englische), verzinkte und verbleite Eisenbleche, Kupfer- und Messing-Bleche, Rohzink, Weich-Blei, Banka-Zinn etc. etc.

Verkauf

eines Hauses nebst Bierbrauerei in Oberbilk.

Das zu Oberbilk in Flur 15 Nr. 1257/135 an der „Albertstraße" gelegene Wohnhaus nebst vollständiger Brauerei, das Ganze 10 Are 62 Meter Fläche haltend, und bis jetzt von P. H. Wingerath benutzt und bewohnt, wird am

Freitag, den 10. ds. Monats,

vor dem Königlichen Friedensgericht in Düsseldorf, Justizgebäude Zimmer Nr. 9,

öffentlich verkauft und dem Meistbietenden zugeschlagen. 94

Düsseldorfer

Stadt-Theater

unter Direktion von Albert Schirmer.

Samstag, den 4. Januar 1879:
Außer Abonnement.
2. Cyclus classischer Stücke zu ermäßigten Preisen.
3. Vorstellung.
Nathan der Weise.
Dramatisches Gedicht in 5 Akten von G. E. Lessing.

Sonntag, den 5. Januar 1879:
80. Vorstellung im Abonnement.
Die Afrikanerin.
Große Oper in 5 Akten von Scribe. Musik von G. Meyerbeer.

Montag, den 6. Januar 1879:
81. Vorstellung im Abonnement.
Czaar u. Zimmermann.
Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

In Vorbereitung:
Doctor Klaus. Lustspiel in fünf Akten v. L'Aronge. **Die Folkunger.** Große Oper in 5 Akten von Kretschmer. **Emma's Roman.** Original-Lustspiel in 4 Akten von R. Kneisel.

Städt. Tonhalle.

Sonntag, den 5. Januar 1879:

Nachmittags-Concert.

338 **Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr.**

Entre à Person 50 Pfg.

Zehnkarten à 3 Mark an der Casse.

Floragarten.

Sonntag, den 5. Januar 1879,
Montag, den 6. Januar 1879,
(Dreikönigen)
Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr:

GROSSES

Concert.

Entre 50 Rpf., Kinder 25 Rpfg.,

Abonnenten frei.

Hilden'sches Lokal,

Herzogstr. 44. Herzogstr. 44.

540 **Jeden Sonntag**

Concert.

Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Entre 10 Pfg.

Heute, den 5. und Morgen, den 6. Januar:

Militair-Concert.

Anfang 5 Uhr.

Johann Matheisen.

Als **Hebamme** empfiehlt sich 76 **Frau Godel**, Mittelstr. 3.

Schaft-Stiefel

à 6 Mark.

E. Juppen Nachflg.

Elberfelderstraße 8.

Ein **grauer Spitz** entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Fischerstraße 5. 73

Ein junger Jagdhund (weiß, braun gefleckt) entlaufen Wiederbringer Belohnung Pempelforterstr. 6.

Verloren am Sonntag, den 22. Dezbr. 1878 Abend, in der Richtung am Wehrhahn, eine silb. Cylinderuhr mit der Firma Gebrüder Rhobert in London. Der redliche Finder bekommt eine angemessene Belohnung. Wetterstraße 2.

Neu ausgestellt:

Marine von **A. Achenbach**; „Eine Minnesänger", großes figurenreiches Bild von **Carl Gehrts**; „Franken auf der Wanderung", von **W. Lindenschmidt** in **München**; Landschaften von **E. von Bernuth, O. Hoffmann, E. Rein**, in **Paris, W. Schröter**; Genrebild von **F. Sonderland**; Portrait von **H. Ewers**; Stillleben von **Frl. Rumpel, F. Wilms**; Federzeichnungen **Carl Gehrts**, 131

Eduard Schulte,
Alleestraße 42.

Nach Wersten.

Traut! im Walde wurde sich schön amüsirt, bekamst aber dafür in Wersten ein sehr schlechtes Quartier. **G. w. t.**

Von einem guten Freunde.